

# Gemeinnützige Blätter

1840

## Belehrung und Unterhaltung.

Dreißigster Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 97.

Donnerstag den 3. December

1840.

### Saint Jean d'Acre.

Saint Jean d'Acre (Akko) früherhin Ptolemais genannt, Stadt, Hafen und Festung an der Syrischen Küste, hat durch mehrere Kriegsthaten aus der altern und neuern Zeit jene öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen, welche es durch seine Lage und Wichtigkeit verdient. Sitz des Paschaliks gleichen Namens, das 251 Quadratmeilen groß, 420,000 Einwohner zählt, hat die Stadt selbst 16,000 Einwohner und ist der Stapelplatz für die Syrische Baumwolle, welche aus dem Hafen ausgeführt wird. — Letzterer war zu der Zeit, in welcher aus dem Streite zwischen dem Abendland und dem Orient die Levante hervorging, ein Hauptlandungsplatz der Kreuzfahrer, nach dem Fall von Jerusalem aber der Sitz der Ritter vom Spital zum heil. Johannes. — Als die Eroberung von Jerusalem 1187 durch Saladin das Zerwürfniß der Christenheit zum Schweigen gebracht und diese sich 1189 zu dem dritten Kreuzzug erhoben hatte, erschienen zuletzt Philipp August von Frankreich und Richard Löwenherz von England im Jahre 1191 in Syrien, bei Saint Jean d'Acre an's Land steigend. Diese Festung, schon seit beinahe zwei Jahren belagert, sollte eben ernstlich angegriffen werden, als der am 13. April angekommene König Philipp seines bisherigen Feindes und jetzigen Waffenbruders Richard Ankunft zu erwarten erzwang. Richard lagerte am 8. Juni im Lager an. Am folgenden 13. Juli ward Saint Jean d'Acre erstürmt. Der Herzog von Oesterreich und Steyermark, Leopold VI., der Tugendhafte genannt, seit dem Tode des Kaisers Friedrich I. Oberbefehlshaber der Deutschen im Heere, erstieg mit den seinigen zuerst die Mauern der Stadt, und pflanzte auf einem der eroberten Thürme sein Banner auf. König Richard, später dort angekommen, ließ dasselbe herabreißen, und an dessen Stelle das seinige wehen. Her-

zog Leopold, in sein Lager zurückgekehrt, befahl statt des Banners seinen von Blut getränkten und nur unter der Leibbinde weiß gebliebenen Wapenrock aufzuziehen, dessen Farben, weiß und roth, seither jene Oesterreichs sind. Sie haben in allen Kämpfen für die Erhaltung des Rechts und der Civilisation geweht, deren Schlachtfelder von da an in andere Gegenden versetzt wurden. — Djezzer Pascha, der am Ende des vorigen und am Anfange des jetzigen Jahrhunderts das seinem Vater vererbte Paschalik mit großer Grausamkeit und Strenge verwaltete, verschönerte Saint Jean d'Acre mit Prachtgebäuden und besetzte es nothdürftig. Diese Festung, von den Franzosen unter General Bonaparte 1799 angegriffen, ward der Wendepunct seines Siegeszugs in der Levante, und verschloß seinen weltstürmenden Plänen den Orient. Am 18. März erschien er vor Saint Jean d'Acre. Djezza Pascha, unterstützt von englischen Schiffen unter Sir Sidney Smith, setzte ihm eine unerwartete Gegenwehr entgegen. 18 Tage nach der Eröffnung der Laufgräben nach einem ungeheuern Verluste an Menschen, blieb seinem Unmuth nichts übrig, als den Rest der Munition der Armee durch ein unnützes Bombardement zu verbrauchen, welchem alle Bauten Djezzers Pascha's erlagen. 61 Tage nach der Benennung des Platzes traten die Franzosen, von der Pest durch die Wüste begleitet, von den Engländern längst der Küste beschossen, den Rückzug nach Aegypten an. Von dieser Zeit an bis 1832 war Saint Jean d'Acre der beschränkte Schauplatz der Zwangsherrschaft eines unabhängigen Pascha's. In jenem Jahre tritt es von Neuem in das Gesichtsfeld der Europäischen Politik. Nach einer achtmonatlichen Belagerung mit einer zahlreichen Armee, man sagt von 40,000 Mann, bemächtete sich Mehemed Ali der Schöpfung und der Beste Djezzers Pascha's. Im Besitz dieses Schlüssels des Türkischen Reichs in Asien gegen Aegypten, erschien auf dem Gebiete der Politik das Phantom

eines Arabisch-Aegyptischen Reiches, welches das Osmanische erkräftigen oder ersetzen sollte, aber in der That das letztere an den Rand des Verderbens brachte, und zum Spielball aller weltaussehenden politischen Nationen herabwürdigte. Das Vorrücken Ibrahims nach Kutahla führte Russische Truppen nach Scutari und fixirte die Flotte der beiden Seemächte an den Dardanellen. — Dieser gewaltsamen gefahrdrohenden Stellung ein Ende zu machen, erfolgte ein Verständniß zwischen der Pforte und den Europäischen Mächten. Der Tractat von London vom 15. Juli bezeichnete die Gränzen, innerhalb deren die Existenz des Friede wollenden Pascha's mit jener des Türkischen Reiches verträglich schien. Die Bedingungen des Großherrn, Aegypten erblich, Saint Jean d'Acree lebenslang, unterstützt von den Agenten der Mächte, wurden von Mehemed Ali verworfen, dessen Armee Constantinopel noch immer bedrohte, wie man in Frankreich wähnte, und der selbst so viel von dieser Macht hoffte, als sie von ihm zu befürchten schien. — Die Englisch-Ottomanische Flotte mit 6000 Mann Türkischer Landtruppen an Bord, erschien am 10. September an der Syrischen Küste. Ein Monat, Tag für Tag von der Landung bei Dschunieh bis zur Einnahme von Beirut genügte, um das Blendwerk der Aegyptischen Macht zu zerstreuen, und die Bevölkerung des Syrischen Gebirgslandes von der Aegyptischen Zwangsherrschaft zu befreien. Am 3. November 1840 ward Saint Jean d'Acree von der verbündeten Türkisch-Englisch-Oesterreichischen Flotte angegriffen. Der mit abendländischer Intelligenz und Mitteln, besetzte Schlüssel Asiens in der Hand Mehemed Ali's, den Hunderte von Kanonen vertheidigten, erlag einer dreistündigen Beschießung. — Einer schwachen Abtheilung Oesterreichischer Marine-Soldaten, den Erzherzog Friedrich, Sohn des berühmten Feldherrn aus den zwanzigjährigen Revolutionskriegen, an der Spitze, war es vom Schicksal vergünnt, zuerst in die Ringmauern der Stadt einzudringen, das Castell zu ersteigen, und dort die Fahne des Großherrn und neben ihr die Banner Oesterreichs und Englands aufzupflanzen, welche der ganzen Flotte bei Sonnenaufgang am 4-ten die Einnahme der Festung zeigten, und sogleich von ihr mit friedlichen Feuer begrüßt wurden.

#### Die bemerkenswerthe Besizung im Kaukasus

ist jetzt unstreitig der dem Hrn v. K e r o w geborige Hlecken Bl a d i m i r o w s k a, am Kumaflusse. Sie bezugt,

was menschlicher Fleiß, mit Ausdauer und Sachkunde vereint, zu leisten vermögen. Vor einigen Jahren gelang es diesem thätigen Landwirth, mitten in einer von Salzgränden bedeckten Steppe, umgeben von der Bergkette des Kaukasus, obiges Besizthum zu gründen, den herrlichsten Wald darauf zu ziehen, Weinberge und Seidenpflanzungen anzulegen. Seiner Versicherung zufolge gewinnt er jährlich gegen 2000 Eimer Fischweiln, nächstem fabricirt er einige Tausend Boutellen eines mouffirenden, dem Champagner ähnlichen Weins. Nicht selten findet man in seinen Kellern einen Weinorrath von beiläufig 20000 Boutellen. Viel wichtiger jedoch ist die Seidenzucht, die ihm jährlich einen reinen Gewinn von 10000 Rubeln gibt. Die von ihm gelieferte Seide ist vorzüglich, was man seiner sorgfältigen Behandlung der Würmer, und dem Abwinden der Cocons verdankt. Im Jahre 1836 erhielt Hr v. K e r o w aus dem Ministerium des Innern Puppen von chineffischen Seidenwürmern, die bei ihm schöne silberweiße Cocons liefern.

#### Die Holzpflasterung in London.

Der erste Versuch ward vor etwa 16 Monaten in der Oxfordstraße gemacht, und bewährt sich nun vollkommen; denn seit dieser Zeit gingen im Durchschnitt täglich etwa 7000 Wagen, von 4—10,000 Pfd Gewicht jeder, und 12,000 Pferde über das Pflaster hinweg, ohne daß es irgend wie bedeutend abgenutzt erscheint. Es bildet eine gleichförmige Ebene, auf welcher, wie bei den Eisenbahnen, die Friction so außerordentlich vermindert wird, daß 1 Pferd auf derselben so viel als 4 auf dem gewöhnlichen Pflaster leisten kann. Außerdem fällt auch das Rasseln der Wagen weg und das Pflaster ist frei von Staub und Straßenkoth. Die Behörden, welche die Aufsicht über die Oxfordstraße führen, wollen jetzt noch 4000 Fuß auf dieselbe Weise pflastern lassen, die auch auf allen Kirchplätzen des großen Kirchspiels Marylebone zur Anwendung kommen soll, damit die Andacht der Gemeinden nicht ferner durch das Wagenrasseln gestört werde.

#### Ueber gemischte Saaten von Futterkräutern und Grasarten.

Ueber den Vorzug der in England üblichen Methode, Futterkräuter und Grasarten gemischt anzufäen, vor der Ansaat einer einzigen Kleeart spricht sich Hr Amtsbrat K a r b e in Blankenburg in dem amtlichen Bericht der Potsdamer Versammlung folgender Maassen aus: „Diese in England befolgte Methode ist aus fol-

genden  
für Ung  
pfehlen  
von Kle  
und der  
2) über  
diesem  
mehr g  
daraus  
begibt  
nicht;  
ser, be  
no), u  
solches  
Rasen  
Der w  
jeden  
nen, v  
Für h  
niedrig  
pfehle  
gering  
genos  
meide  
pfehle  
gen  
Die  
von  
No  
Ar  
Bl  
men  
ten  
man  
ang  
Bes  
Bl  
ein  
wil  
der  
an  
ger  
Bl  
Kle

genden Gründen auch für Deutschland (und wohl auch für Ungarn) sehr zweckmäßig und nicht genug zu empfehlen: 1) Lehrt die Erfahrung, daß gemischte Ausfaat von Klee und Gräsern einen gedrängteren Stand fassen und der Sense also eine größere Futtermasse darbieten; 2) überfrißt das Vieh sich nicht so leicht im Klee, wenn diesem Gräser beigemischt sind; 3) sichert das Gemenge mehr gegen totalen Frostschaden und verhütet dadurch die daraus so leicht entstehenden Futterverlegenheiten. Oft begibt es sich, daß der Klee ausfriert und die Gräser nicht; umgekehrt erfrieren aber auch manchmal die Gräser, besonders das englische Raygras (*Lolium perenne*), und der Klee widersteht dem Froste; 4) bildet ein solches Gemenge zur Weide einen viel dichter bestandenen Rasen und bietet dazu einen größeren Reichthum dar. Der weiße Klee (*trifolium repens*) stellt am 1. Juli jeden Jahres seinen Wuchs ein, die Gräser dagegen grünen, wenn sie abgeweidet werden, durch's ganze Jahr. Für hohe Gegenden ist das englische Raygras und für niedrige des Thymotygras (*Phleum pratense*) zu empfehlen. Das Honiggras (*Holcus lanatus*) ist von geringem Werthe, weil es vom Vieh nur in der Noth genossen wird, und dieß muß ein guter Landwirth vermeiden. Am besten ist es noch für Sandgegenden zu empfehlen, weil es auf dieser Bodenart fortkommt, wogegen Gräser anderer Art darauf nicht wachsen wollen. Die übrigen Grasarten passen mehr für Wiesenboden, von dem hier nicht die Rede ist."

### Von der Aufbewahrung einiger Blumen-Arten, um sie im Winter gut zu erhalten.

Jedermann weiß, wie angenehm es ist, auch im Winter so viel wie möglich, ein gutes Bouquet zusammen zu bringen; freilich kann man schon um Weihnachten jederzeit Syrenchen, Rosen u. s. w. haben, wenn man einen guten Treibkasten dazu hat; es ist aber auch angenehm, wenn man auch mit andern abwechseln kann. Besonders empfehlen sich die auf diese Art getrockneten Blumen, um die sogenannten Blumentöpfe, worauf einige Herrschaften sehr viel halten, auszufüllen. Ich will daher hier eine kurze Anweisung geben, wie man dergleichen aufbewahren kann. Man schneidet nämlich an einem trockenen Tage, und so viel als thunlich, gegen Abend einige der schönsten und völlig abgeblühten Blumen ab, und zwar mit langen Stielen, bindet eine kleine Partie lose mit Bast zusammen, und hängt sie

an einem kühlen Ort senkrecht auf, damit sie allmählig trocken werden. Senkrecht müssen sie ja gehängt werden, außerdem ziehen sich die noch frischen Blumen nach der ihnen gegebenen Richtung, und werden ungestaltet; dieses macht nicht nur ein übles Ansehen, sondern streitet auch wider die Natur. An diesem Orte läßt man sie bis zum Gebrauch hängen, und man kann den ganzen Winter hindurch dergleichen Blumen haben. Auf diese Weise lassen sich vornehmlich folgende Arten besonders gut aufbewahren: Alle Heide-Arten (*Erica*), Ruhrkräuter (*Gnaphalium*), Strohblumen (*Xeranthemum*), Athanasien (*Athanasia*), Sinnen (*Zinnia*).

(Bei den Sinnen ist zu merken, daß man diejenigen Blumen nimmt, deren Blumenblätter schön völlig steif sind; beobachtet man dieses nicht, so erhält man lauter verunstaltete Blumen.)

Ferner: Kugel-Amarant (*Gomphrena*), sowohl der rothe als weiße; Schwarzkümmel (*Nigella*), Rannstreue (*Eryngium*), das große Zittergras (*Briza maxima*). Der morgenländische Wegtritt (*Polygonum orientale*) läßt sich auch ziemlich gut aufbewahren. So auch einige Species der Flokenblumen (*Centaurea*), auch der Amaranten (*Amarantus*) und der Hahnenkämme (*Celosia*) u. s. w. (Gartztg.)

### Die Staatsverhandlung im Bette.

Der große William Pitt (Chatham) hatte bekanntlich mit dem ersten Lord der Schatzkammer, dem Duke of Newcastle, manchen sehr lebhaften Streit. Pitt beherrschte das Ministerium durch seinen Geist, Newcastle imponirte durch seinen Rang. Pitt machte die Pläne, Newcastle hatte die Sorge für das dazu nöthige Geld u. s. w. — So war denn auch ein Mal die Frage, ob eine Eskadre zur Beobachtung der Französischen abzuschicken sei? Pitt war bestimmt dafür; Newcastle wollte eben so hartnäckig das Gegentheil. In dieser Stimmung machte letzterer dem ersten einen Besuch. Pitt hatte das Podagra, lag zu Bette, und litt kein Feuer im Kamin. Newcastle war äußerst frohlig, fand die Kälte unerträglich, u. fing das Gespräch mit einer Beschwerde darüber an. — Bald darauf ward er das Bett von Mylady gewahr. — „Ei!“ sagte er, „mit Ihrer Erlaubniß! Die Kälte ist gar zu groß.“ — Und so nahm er ohne weiters Besitz davon.

Jetzt denke man sich die beiden Staatsminister, bis an das Kinn in den Federn versteckt, und in dem hi-

higen Strecke über den bewußten Gegenstand. — „Es geht nicht!“ schrie der Duc. — „Es geht durchaus nicht. Eine Flotte in dieser Jahreszeit! Wo denken Sie hin!“ — „Aber sie soll, und sie muß auslaufen,“ erwiderte Pitt. — „Ich habe Ihnen ja die Ursache gesagt. — Es kann nicht anders sein. — Es soll und muß geschehen.“

So vertheidigte jeder seine Meinung mit Heftigkeit, und gestikulirte mit Händen und Füßen dazu. — Indessen — um es belläufig zu sagen, Pitt behielt die Oberhand; die Flotte lief aus, und der Admiral trug einen vollständigen Sieg davon.

### Miscellen.

Hrn Paqual Andervalt in Triest ist es nach vielen Versuchen gelungen, eine Gas-Uhr zu erfinden, die er *Orologio Autodynamico* nennt. Der elegante und einfache Apparat hat den doppelten Vortheil, daß er seine gleichförmige Bewegung durch viele Jahre erhält und daß er sich von selbst aufzieht, wenn er die Quantität Gas verzehrt hat. — Isaac Isaac, ein Tuchhändler und berühmter Wucherer zu Chatham, welcher für einen der reichsten Juden in England galt, hat eine Erida im Belauf von 170000 Pfd St. (1,700,000 fl C. Mz) angemeldet. Es hat sich bei Erhebung der näheren Umstände des Fallments gefunden, daß dieser Capitalist weder lesen noch schreiben kann, und niemals über sein Geschäft ein Buch geführt hat. — In Paris wurden im Sept. l. J. geschlachtet: 5448 Ochsen, 1685 Kühe, 5856 Kälber und 36628 Hammel; in demselben Monate des Jahres 1839: 5276 Ochsen, 1922 Kühe, 6071 Kälber und 33834 Hammel. &c. — Hr S. Munk, gegenwärtig in Aegypten, schreibt nach Paris: „Ich bringe eine Anzahl Werke mit, die der Secte der Karaiten angehören, mehrere Schriften nämlich über die Gebräuche und den Ritus dieser Secte und verschiedene Theile eines riesenhaften Commentars über die Bibel aus dem 10. Jahrhundert. Alle diese Werke sind ungemein selten, in Europa ganz unbekannt und finden sich, soviel ich weiß, in keiner europäischen Bibliothek. Ich erhielt sie von dem Ueberreste dieser Karaiten-Secte, der noch in Kahira lebt, und ich glaubte, diese Trümmer einer fast unbekanntem Literatur retten zu müssen, die für die Literaturgeschichte des Mittelalters nicht ohne Wichtigkeit ist.“ — Am 21. und 22. December l. J., Vormittags um 9 Uhr, wird die zweite diesjährige allgemeine Versammlung der k. k.

Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien im N. Oest. Landhaufe abgehalten. — In der Versammlung der *Scienzeziati italiani* in Turin theilte General Racha der geologischen Section die Nachricht mit, daß die Regierung eine neue Strafe über den *Mont Cenis* anzulegen gedenke, etwa 2000 Fuß tiefer als der höchste Punct der jetzigen Strafe, und mit einem Tunnel von 5- bis 6000 Fuß Länge. — Die Masse des seit dem 1. Oct. 1839 bis zum Juli d. J. aus China in England verschifften Thee's beträgt 24 Mill. 826,599 Pfd, wozu noch 1 Mill. 500,000 kommen, die nach Singapore verschifft worden sind. — An der Universität Berlin lehren gegenwärtig 52 ordentliche und 43 außerordentliche Professoren, 38 Privatdocenten mit 6 Lehrern der neueren Sprachen und Künste, zusammen 139. Die Zahl der Studirenden betrug im letzten Sommerhalbjahre 1607 und mit Einschluß der Nichtimmatriculirten 2069. — Aus Leipzig wird gemeldet: Um das Maaf der Jubiläen und Jubelfestivitäten voll zu machen, womit dieses Jahr schon reichlich gesegnet gewesen, wird demnächst in unserer Nähe auch noch ein Kartoffel-Jubiläum gefeiert werden. Der Besitzer des für die Leipziger durch seinen Park so anziehenden Ritterguts Mächern, Schnettger, und noch ein anderer Gutsbesitzer der Gegend haben bereits eine Bekanntmachung erlassen, worin sie alle Freunde der edlen Kartoffeln u. ihrer Cultur zu einem großen Jubelfeste einladen, um dem Franz Drake, dem unsterblichen Verpflanzter der Kartoffel nach Europa, den verdienstlichsten Zoll der Verehrung zu bringen. Man hat urkundlich ermittelt, daß 1740 der Pfarrer des Marktfleckens Neuenhof bei Grimma die ersten Kartoffeln in hiesiger Gegend pflanzte.

### Aphorismen.

Wenn man Jemand liebt, so stellt man ihn sich gleich. — Die Liebe ist der Roman des Herzens; das Vergnügen ist seine Geschichte. — Das ist die Wirkung eines wirklich berühmten Mannes, sagt Voltaire, daß man lieber erfährt, was in Augusts geheimen Cabinet vorgegangen ist, als daß man sich die Details der Eroberung Attila's erzählen läßt. — Montesquieu sagt: es sei der größte Stolz der Franzosen, die Debonnangen und Gesetze ihrer Friseur und Schneider auf allen Toiletten Europa's zu sehen. Mit diesem edlen Vorzug zufrieden, kümmern sie sich wenig darum, daß ihnen der Verstand und die Vernunft von außen herkommen müssen. — Die Begierde ist ein Baum voller Blätter, die Hoffnung ein Baum voller Blüten, der Genuß ein Baum voller Früchte.